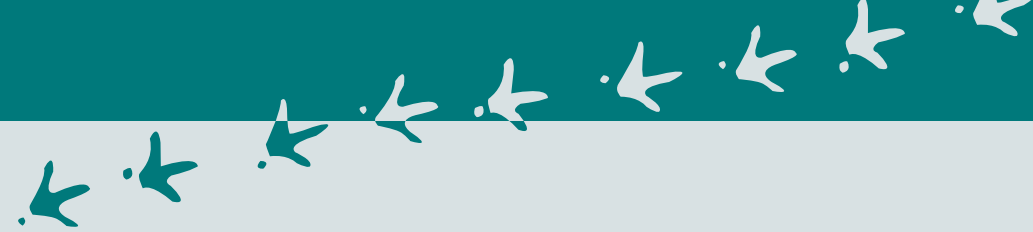




Storchenschmiede Linum

seit 1991



25 Jahre Storchenschmiede Linum

Als 1990 auch die Ornithologen und Naturverbundenen aus Berlin die Naturschätze des Rhinluchs entdeckten, war noch nicht absehbar, wie sich das Luch, seine Natur und die Besucherzahlen entwickeln würden. Dass der NABU Berlin mit einer eigenen, großzügigen Station inklusive Freigelände nun auf eine 25-jährige, erfolgreiche Tradition zurückblicken kann, ist eine große Erfolgsgeschichte sowohl des ehrenamtlichen wie des hauptamtlichen Naturschutzes der Region und Berlins.

Der langjährige Vorsitzende des NABU Berlin Dr. Hans-Jürgen Stork und die jetzige Stationsleiterin Marion Szindlowski erzählen die markanten Eckpunkte dieser Erfolgsgeschichte. Die Broschüre stellt aber auch das gegenwärtige attraktive Angebot der Station dar.

Ich wünsche der Station eine lange Fortsetzung dieser Erfolgsgeschichte und wünsche Ihnen viel Spaß und Erkenntnisgewinn beim Lesen. Bleiben Sie uns als Mitstreiter für den Naturschutz rund um Linum gewogen.

Ihr

Rainer Altenkamp
1. Vorsitzender des NABU Berlin



Das Storchendorf Linum

Nordwestlich von Berlin liegt das kleine idyllische „Storchendorf Linum“ in einer Bilderbuchlandschaft auf einem schmalen Höhenzug zwischen dem Rhin- und dem Havelländischen Luch. Der Name Linum leitet sich von der lateinischen Bezeichnung für Lein ab und weist darauf hin, dass Linum einst ein wichtiges Leinenweberdorf war.

Webereien gibt es nicht mehr, dafür sind Störche nach Linum gezogen: 16 Horste haben Storchepaare in den letzten Jahrzehnten im Dorf gebaut. Linum ist damit nach Rühstädt an der Elbe das zweitgrößte Storchendorf Brandenburgs. Der „Elektrikerhorst“ am Ortseingang oder der Horst auf der Linumer Kirche, einem neogotischen Backsteinbau, fallen gleich ins Auge. Auch auf der alten Schule, heute Sitz der Naturschutzstation Rhinluch, befindet sich ein Storchenhorst.



Das Teichgebiet



Das Linumer Teichgebiet am nördlichen Ortsrand mit 240 ha Wasserfläche in 36 Teichen entstand Ende des 18. Jahrhunderts durch Torfabbau. Später wurden die Teiche zur Karpfenzucht genutzt. Seit 2005 ist das Gebiet ein EU-Vogelschutzgebiet und heute Bestandteil des Naturschutzgebietes „Oberes Rhinluch“.

Es ist Lebensraum zahlreicher Brutvogelarten und bietet Zugvögeln, wie Gänsen, Kranichen, Enten- und Watvögeln optimale Rastbedingungen. Kolbenente, Blaukehlchen, Beutelmeise, Zwergdommel und mit etwas Glück auch Biber, Fischotter oder

verschiedene Amphibienarten wie Rotbauchunke und Knoblauchkröte lassen sich beobachten. Für Naturfreunde, Vogelbeobachter und Fotografen ist diese Landschaft ganzjährig ein besonderer Anziehungspunkt, auch wenn aus Schutzgründen ein Teil des Teichgebietes nicht zugänglich ist.



Von September bis in den November hinein rasten in der Niedermoorlandschaft rund um Linum Tausende von Kranichen und Gänsen, bevor sie sich auf den Weg in ihre südlichen Überwinterungsgebiete machen. Während der Hochsaison werden mitunter Tagesrastbestände von 120.000 der Glücksvogel und zudem noch 60–70.000 nordische Gänse gezählt. Der abendliche Einflug zu den Schlafplätzen im Teichgebiet ist das grandiose Naturschauspiel schlechthin – lautstark und überwältigend.





Ein Rückblick auf die ersten Jahre / von Dr. Hans-Jürgen Stork

Als Anfang der 90er Jahre Naturschützer aus der Großstadt mithelfen wollten, den Ansturm naturhungriger Berliner auf Linum und seine schöne Umgebung zu bremsen, zu lenken und für die Vermittlung eines besseren Naturverständnisses zu sorgen, ergab sich daraus auch der Auftrag für das heutige NABU-Naturschutzzentrum – die Storchenschmiede Linum.

Der Ansturm der Großstädter brachte gleich nach der politischen Wende viele Menschen und damit viel Unruhe ins Storchendorf Linum und in die reizvolle und vielfältige Natur ringsum. Der Umgang der Städter mit den Störchen war unbekümmert, und auch ihr Verhalten in den Feuchtgebieten des Rhinluchs störte die Natur an manchen Stellen.

Die Fahrt in das Umland von Berlin war ja so einfach geworden und das Bedürfnis nach unberührter Natur konnte endlich ausgelebt werden.

Jahre des Aufbruchs

Schon 1990 kamen aus Westdeutschland eingeladene Jäger in Scharen. Endlich waren wieder Gänse zu schießen, auch wenn sie etwas mit Quecksilber belastet und wenig zum

Verzehr geeignet waren. Im Oktober und November standen Dutzende der Schützen auf den Dämmen der Linumer Teiche und ballerten auf die lange entbehrte Jagdbeute. Kraniche waren ihnen noch unbekannt. Eine von mir initiierte Fernsehsendung war dann der Anstoß dafür, in den folgenden Jahren die Jagd im Schlafplatzbereich der Gänse einzustellen. Damit konnte der Abschuss zwar für viele Jahre unterbunden werden, doch 2004 mussten Natur-

schützer noch einmal sehr heftig gegen ein solches Unterfangen protestieren.

Im März 1991 bildete sich die Naturschutzgruppe Linumer Rhinluch. Mitglieder kamen aus Linum, Hennigsdorf, Fehrbellin und auch aus Berlin. Wir hatten erkannt, dass Aufklärung über die ökologischen Zusammenhänge im Leben und über das Verhalten von Meister Adebar dringend notwendig war. Auch politische Aufrufe für einen besseren Naturschutz im Rhinluch wurden schon gewagt und zeugten vom neuen demokratischen Bewusstsein.



Die Alte Schmiede wird Naturwerkstatt

In einem Kuhstall stand dann schon im Jahr 1991 eine vom NABU Schleswig-Holstein ausgeliehene Ausstellung über das Leben der Weißstörche. In dieser provisorischen Naturschutzstation halfen bald ehrenamtliche Naturschützer mit ihrem Wissen und gaben Erläuterungen. Von hier aus starteten die ersten Führungen zu den Nistplätzen der Störche im Dorf. Nachdem die alte Dorfschmiede vom NABU Berlin gepachtet werden konnte und der Umzug in die größeren Räume der ehemaligen LPG-Werkstatt Nauener Straße 54 erfolgte, eröffneten sich völlig neue Möglichkeiten für ein Weißstorch-Informationszentrum – die Storchenschmiede Linum. Doch wegen der ungeklärten Eigentumsverhältnisse konnte lange Zeit leider nur provisorisch ausgebaut werden. Wohnquartiere und sanitäre Verhältnisse erforderten von allen Mitstreitern ein erhebliches Maß an Geduld. Strom gab es nur vom Nachbargrundstück, auch der Wasseranschluss und die Toiletten befanden sich dort. Das Quartier für den ersten Leiter der Station blieb über Jahre ein Behelf mit Kohleofen. Mit der Ausgestaltung des Ausstellungsraumes ließ sich wenigstens der Betrieb im Sommerhalbjahr sichern.

Die zentrale Lage des Grundstücks im Dorf bot beste Voraussetzungen für die Betreuung der Besucher. Nach Norden war der weite Blick ins Rhinluch möglich. Ein schönes Stück Gartenland konnte bald zu Öko-Garten und Streuobstwiese umgestaltet werden. Mit einem Berliner ABM-Team konnte ich eine von der Michael-Otto-Stiftung aus Hamburg geförderte Ausstellung über Weißstörche und ihren Lebensraum kon-



zipieren und gestalten. Auch schöne Schaustücke aus dem Moor – Raseneisenstein, Nagespuren vom Biber, Federreste, typische Pflanzen – gesellten sich dazu. Alles half, die Attraktivität der Einrichtung zu erhöhen. Mit frisch gestrichenen Wänden, kleinen Wand- und Deckenbildern und rustikalem Bodenbelag aus Rindenmulch lud die Naturschutzstation „Storchenschmiede Linum“ schon zur nächsten Storchensaison ein.

Arbeitsplätze im Naturschutz

Ehrenamtliche Helfer aus Linum und Berlin und eine ABM-Kraft konnten den Betrieb des Naturschutzzentrums meist nur am Wochenende aufrechterhalten. Aber auch an Wochentagen war der Ansturm aus der Großstadt und zunehmend auch aus Westdeutschland enorm. Ständig wollten wissbegierige Besucher Antworten erhalten. Dafür waren neue Voraussetzungen zu schaffen. Ab 1994 konnten regelmäßig weitere Mitarbeiter gewonnen werden. Die Führungen durch die Ausstellungen und zu den Storchennestern im Dorf wurden mit Exkursionen in das Gebiet der Linumer Teiche, in die Feuchtwiesen des Rhinluchs und auch in die Feldregion des Ländchens Bellin ergänzt. Die Einrichtung eines kleinen Umweltladens war ein wirtschaftlicher Neubeginn – ein Versuch, die durch Personal- und Sachkosten anfallende Belastung erträglich zu gestalten. Neben Broschüren, Büchern und Postkarten wurden nach und nach auch naturnahe Andenken und vermehrt Produkte aus der kleinen Holzwerkstatt und dem Garten angeboten.

Aufbau im Storchenschritt

Eine Erbschaft ermöglichte den Kauf des Grundstücks für den NABU Berlin. Jetzt erst konnten zielgerichtete Investitionen erfolgen und wurden von Jahr zu Jahr von vielen ehrenamtlichen Helfern vorangetrieben. Ohne öffentliche Fördermaßnahmen konnte so mit dem Umbau und der Sanierung der ehemaligen LPG-Landmaschinenhalle ein neuer, doppelt so großer Ausstellungsraum hergerichtet werden. Hier ließen sich auch eine Gesprächsecke und der Umweltladen integrieren.

Die Nisthilfe auf dem Dach war bereits im Jahr 2003 von einem jungen Storchepaar bezogen worden, das dann 2004 erstmals und auch 2005 erfolgreich brütete. Als besonders erfolgreich haben sich schon frühzeitig die Sommerferienlager für Kinder erwiesen.

Durch die zunehmenden Nahrungsangebote auf Mais- und Getreideäckern und durch die Ruhe in der nur noch wenig genutzten Teichwirtschaft erhöhte sich im Herbst die Attraktivität für auf dem Durchzug nach Spanien rastende Kraniche. Sie verlegten ihren Schlafplatz von Kremmen nach Linum und boten seither im Oktober und November beim Schlafplatzflug ein großartiges Schauspiel im Abendlicht. Für die Betreuung vieler Kranich-Touristen konnte der NABU zahlreiche Führungen anbieten, an denen sich vor allem auch Ehrenamtliche beteiligten. Um auch Bewohner des Dorfes mit in diese Aufgabe einzubinden, wurden interessierte Bürger in Kursen entsprechend ausgebildet.

Wenn heute die Besucher der Storchenschmiede Linum mit einer hellen Fassade, einer schönen Ausstellung und anderen interessanten Einrichtungen begrüßt werden können, ist dies vor allem ein Verdienst von allen Unterstützern mit vielen guten Taten.

Das Erreichte erfüllt mich als den von 1980 bis 2000 verantwortlichen Vorsitzenden des NABU Berlin mit Freude und Genugtuung. Die Besucher der Storchenschmiede Linum haben es uns durch ihr besonderes Interesse an unseren Angeboten gedankt. Manche private Spende, auch die BRB-Stiftung „Naturschutzfond“ und erfolgreiche Drittmittelinwerbung haben geholfen, dass es dem NABU Berlin gelang, eine wirkungsvolle Umweltbildungseinrichtung nordwestlich von Berlin zu errichten.

*Auszug aus den Linumer Blättern
„Fünfzehn Jahre
Storchenschmiede Linum“,
Nr. 11/2006*



Die Storchenschmiede war von Beginn an aus ornithologischer Sicht interessant, jedoch auch als Bestandteil der Linumer Dorffeste.





Alles ist im Fluss, nicht nur die Natur ändert sich stetig, auch die Storchenschmiede musste auf aktuelle Änderungen und Bedürfnisse eingehen und sich somit weiterentwickeln.

Wann immer ein wenig Geld in unsere Kasse floss, wurde es eingesetzt, um dringende kleinere Reparaturen oder Instandsetzungsarbeiten durchzuführen. Durch einen investiven Zuschuss der Gemeinde Fehrbellin konnten im Jahr 2010 neue sanitäre Anlagen inklusive einer behindertengerechten Toilette geschaffen werden. Die Erfüllung hygienischer Anforderungen sowohl für die jährlich stattfindenden Kinderferien-Camps, als auch für die Bewirtung der vielen Besucher zur Storch- und Kranichzeit machten es erforderlich, eine neue Küche zu „organisieren“. 2011 wurde uns diese dankenswerterweise von der Firma IKEA zur Verfügung gestellt.

Alte Gebäude fordern ihren Tribut. Im Laufe der Jahre wurden die Ausstellungsräume durch eindringende Nässe arg in Mitleidenschaft gezogen und sie mussten trockengelegt und renoviert werden. Da wir finanziell nicht in der Lage waren, diese Arbeiten durchzuführen, griff uns das rbb-Fernsehen im Rahmen der zibb 96-Stunden-Aktion unter die Arme. Im März 2013 wurde die Storchenschmiede mit Hilfe dieser Aktion und vieler freiwilliger Helfer auf Vordermann gebracht. Beide Ausstellungsräume wurden renoviert und im Eingangsbereich barrierefrei gestaltet, ein Kleingewässer und neue Beete angelegt. Im Garten der Storchenschmiede erhielt der Mast eine Nisthilfe für Weißstörche und eine Außenkamera wurde ebenfalls installiert.

Durch diese Helferaktion sind wir unserem Ziel nach Barrierefreiheit deutlich näher gekommen. Eine weitere großartige finanzielle Unterstützung ermöglichte es uns im Herbst 2013 endlich auch, unseren Hof zu pflastern und Gehwege anzulegen.

96-Stunden-Aktion – eine großartige gemeinsame Sache mit etlichen freiwilligen Helfern und Spendern



Die Besucher der Storchenschmiede können sich nun in den frisch renovierten Räumen über Tiere, Pflanzen und den Naturschutz im Gebiet informieren und ein umfangreiches Angebot an Veranstaltungen nutzen. 2015 konnten wir aufgrund einer finanziellern Zuwendung die Konzeption und Gestaltung einer neuen Kranichausstellung in Angriff nehmen. Regelmäßig wechselnde Fotoausstellungen runden das Programm ab. Ein Ausstellungsraum kann nun auch für Geburtstagsfeiern, Vorträge oder Tagungen im Grünen gebucht werden.

Neben Information und Öffentlichkeitsarbeit sorgt das Naturschutzzentrum gemeinsam mit anderen Akteuren für eine naturschonende Besucherlenkung und ist an Naturschutzprojekten in Linum und dem Linumer Teichland beteiligt. Bei der Bewältigung der vielen anfallenden Tätigkeiten hilft uns ein ständig wachsender Stamm von Ehrenamtlichen. Viele junge Leute, die hier seit 2001 ein Freiwilliges Ökologisches Jahr absolvierten und uns bei unserer Arbeit unterstützten, sind der Storchenschmiede eng verbunden geblieben und arbeiten nach wie vor aktiv mit.

Neue NABU-Mitglieder, private Spender, die finanzielle Unterstützung verbundener Unternehmen und die tatkräftigen Ehrenamtlichen haben dabei geholfen, die Storchenschmiede für unsere Besucher immer attraktiver zu gestalten. Dafür möchte ich mich herzlich auch im Namen des gesamten Teams bedanken.

Marion Szindlowski

Kraniche hautnah in der Wechselausstellung



Die Storchenschmiede

Die Storchenschmiede, das Naturschutzzentrum des NABU Berlin, öffnet von April bis November ihre Tore, um Besucher über die Naturschätze des Rhinluchs zu informieren. Besonderes Augenmerk liegt dabei natürlich auf dem Wappenvogel des NABU und den Kranichen:

- von April bis Anfang September zeigen wir eine **Ausstellung** zum Leben des Storchs. Über eine Kamera ist das **Brutgeschehen im Storchhorst** auf dem Dach der Storchenschmiede live zu beobachten.
- Nach der Storchensaison präsentieren wir pünktlich zur Kranichsaison eine **Ausstellung** über den „Vogel des Glücks“ und eine **Fotoausstellung** des Naturfotografen Dieter Damschen.

Darüber hinaus bieten wir regelmäßig und auf Nachfrage an:

- **Führungen** in das Teichgebiet, individuell angepasst für Jung und Alt, Senioren und Schulklassen
- **Projektstage** für Kinder zu Pflanzen und Tieren des Luches
- **Naturkundliche Wochenenden** zur Biologie und Bestimmung verschiedener Tiergruppen
- **Familiensonntage**, an denen wir tümpeln, basteln, Geschichten lauschen
- **Kinder- und Jugendzeltlager** mit unvergesslichen Naturerlebnissen, z. B. Vögel beringern, den Schlupf von Libellen beobachten, Kräuter sammeln und daraus leckere Gerichte zaubern, spielen, entdecken...



Beim Tümpeln und Forschen

Der Garten auf dem Gelände der Storchenschmiede erfreut mit ökologisch angebauten Nutz- und Zierrpflanzen, alten Obstbäumen, Teichen und vielem mehr.



Damit neben dem Kopf auch die Seele zu ihrem Recht kommt, laden wir Sie ein, im haus-eigenen **Naturgarten** unter alten Apfelbäumen, an naturnahen Teichen, bei Storchengeklapper, quakenden Fröschen und unkenden Unken, Bienensummen und flatternden Schmetterlingen in Ruhe zu verweilen oder sich auf Barfußpfad und an duftenden Kräutern der Natur ganz sinnlich zu nähern.

Wenn es dann wieder geselliger sein soll, halten wir für Sie im **Ökoladen** Infomaterialien, Souvenirs und ökologisch erzeugte Produkte aus unserem Garten, selbstgebackenen Kuchen und frischen Kaffee bereit.



Über der Storchenschmiede ist „Leben in der Bude“ – ein Rivale wird verjagt.

Mit Geduld und Aufmerksamkeit ist auch die Beutelmise zu beobachten.





Impressum

© 2016, NABU Berlin
NABU Landesverband Berlin
Wollankstraße 4
13187 Berlin
www.nabu-berlin.de
Telefon: (030) 9860837-0

Text: Marion Szindlowski
Gestaltung: Jutta Gehring

Bildnachweis

Titel: Storchenschmiede Linum/Marion Szindlowski; S. 2: Kraniche/Dieter Damschen;
S. 4: Linumer Kirche/Dieter Damschen, Störche/Rita Priemer, Turmfalken/Nioclás Seeliger;
S. 5: Aussichtskanzel/Nioclás Seeliger, Teichgebiet/Birgit Dorbert, Saatgänse/Dieter Damschen;
S. 6-9: historische Dias/Dr. Hans-Jürgen Stork; S. 10/11: 96-Stunden-Aktion,
Kranich-Ausstellung/Wulf Geißler; S. 12: Tümpeln/Henrik Watzke,
Forschen/Marion Szindlowski, Naturgarten/Jutta Gehring;
S. 13: Störche/Marion Szindlowski, „Ornis“ und Beutelmeise/Nioclás Seeliger;
S. 14: Kranichfamilie/Dieter Damschen; S. 15: Eisevögel/Nioclás Seeliger



Für unsere Naturschutzarbeit in der Storchenschmiede und der Region sind wir auf Spenden angewiesen.

Spendenkonto: NABU Berlin

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE76 1002 0500 0003 2932 00
BIC: BFSWDE33BER
Kennwort: Linum

Die Storchenschmiede, ein Projekt des NABU Berlin,
dankt für die Unterstützung!

Globetrotter 

<< NEUE HORIZONTE >>



 **Trinovid HD 42.**
Der Weggefährte entdeckt jedes Detail.



Modelle:
8x42 HD, 10x42 HD
inkl. innovativen
Tragesystems

www.leica-sportoptics.com



NABU-Naturschutzzentrum Storchenschmiede Linum

Nauener Straße 54, 16833 Linum

Ansprechpartnerin: Marion Szindlowski

Telefon: 033922/50500 *Fax:* 033922/90838

E-Mail: Storchenschmiede@NABU-Berlin.de

www.storchenschmiede.de oder auch

www.nabu-berlin.de

Öffnungszeiten

April bis November:

Mittwoch bis Freitag 10 bis 16 Uhr

Samstag, Sonntag, Feiertag 12 bis 18 Uhr
und nach Vereinbarung



Aktuelles zum Programm

erfahren Sie unter www.nabu-berlin.de

So erreichen Sie uns

Mit Bahn oder Bus nach Neuruppin,
von dort (nur zu Schulzeiten wochentags!)
mit dem Bus nach Linum



oder: mit Bahn oder Bus
nach Kremmen, von dort
per Fahrrad bzw. Taxi nach
Linum

oder:

A 24 Berlin–Hamburg,
Abfahrt Kremmen;

A24 Hamburg–Berlin,
Abfahrt Fehrbellin